

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 99 (2012)  
**Heft:** 7-8: Porto

**Artikel:** Letzte Lockerung : über Farbverläufe  
**Autor:** Elsener, Christoph  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-349142>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Letzte Lockerung

### Über Farbverläufe

Eigentlich ist so ein Farbverlauf eine natürliche Sache, ganz wie ein Sonnenuntergang. Denn die Natur kennt keine monochromen Flächen wie sie an Objekten aus menschlicher Produktion selbstverständlich sind. Fahrzeuge, Schiffe, Brücken, Häuser, Möbel und Räume müssen auf Farbverläufe verzichten, weil diese einen erheblichen Mehraufwand bei der Herstellung bedeuten. Bis vor kurzem waren Farbverläufe an einem Gebrauchsobjekt einem «Spleen» oder aber einem Unfall zu verdanken, wie beispielsweise jenem – bei heute vierzig- bis fünfzigjährigen Jungs berühmten – Farbverlauf am Prototyp des Sportwagens BMW Turbo von 1972, bei dem der Kunststoff der zu spät und in falschem Farbton gelieferten Stoßstangen nicht umlackiert werden konnte und darum ein zum Farbton der bereits fertigen Karosserie verlaufender Übergang auf das Blech gespritzt werden musste.

Mit Farbverlauf ist ein kontinuierlich verlaufender Übergang von einem Farbton zu einem anderen gemeint, mit eingeschlossen ist der Helligkeitsverlauf, da jede Helligkeitsstufe schliesslich eine eigene Farbe ist. Wie beim Sonnenuntergang. Nicht mit gemeint ist hier die wesensverwandte «Farbabstufung» als Abfolge einzelner Flächen ab- oder ansteigender Helligkeit oder Buntheit wie beispielsweise beim Regenbogen.

Eigentlich ist ein Farbverlauf eine ganz simple Sache. Mit wenig Aufwand ist ein Effekt erzeugt, der Aufmerksamkeit erzielt, einen dynamisierenden Akzent setzt oder einfach für etwas Ablenkung sorgt. Gebrauchsgrafiker können heutzutage nicht mehr darauf verzichten: Man braucht nur einmal die Anzahl Farbverläufe auf der Cornflakes-Packung der eigenen Kinder oder auf dem Bildschirm zu zählen – der Einsatz von Farbverläufen scheint keine Grenzen zu kennen. Seit es selbst in trockenen Schreibprogrammen den entsprechenden Befehls-Button gibt, ist jedermann nur einen Mausklick weit von seinem eigenen Farbverlauf entfernt, natürlich mit Dreidimensionalität vortäuschendem Glanzeffekt. Ist so ein Farbverlauf also nicht mehr als ein billiger Jekami-Effekt, sorglos eingesetzt, wo immer wir es ohne nicht mehr aushalten würden? Gilt auch hier: «Ich mache es, weil ich es kann?» Allerdings: nicht jeder Farbverlauf kann so schillernd wie Perlmutt sein, und die erhoffte Aufmerksamkeit verblasst so schnell wie Feuerwerk im eigenen Rauch.

Auf der Baustelle ist der Farbverlauf aufwändiger herzustellen. Zwar lassen sich vorgefertigte Fassaden- oder Brüstungselemente so einfach bedrucken wie die Geburtstagseinladungen der Tochter, was die Zunahme von x-beliebigen Farbverläufen an den Totalunternehmer-Objekten Einkaufszentrum, Bürogebäude oder Kinderspital erklären mag. Am gebauten Objekt direkt auf die Oberflächen zu applizieren geht aber nur handwerklich, am besten mit der Spritzpistole, was viel

vorgängige Abdeckarbeit, grosse Erfahrung und eine ruhige Hand voraussetzt.

Auf bedruckten Tapetenbögen bringt die Künstlerin Vreni Spieser im Zürcher Zentrum Dorflinde die Farbverläufe ihrer Arbeit «Schwarm» zur Wirkung. Sämtliche Gänge des dortigen Altersheims sind nach Vorgabe der Künstlerin mit diesen farbigen Bögen tapeziert, deren Buntheit an die Vögel der mit dem Umbau des Hauses aufgegebenen Volière erinnert. Weitere Bezüge sind in der ursprünglichen Farbigkeit der 1970er Jahre in der Zentrumüberbauung zu finden und in den Farben der vielen original erhaltenen Kunstwerke der Erstellungszeit. In den engen Verhältnissen von Korridoren und Aufenthalträumen überraschen diese Farbverläufe mit einer enormen Präsenz: Die Wände kommen einem auf angenehme Weise entgegen und scheinen sich gleichzeitig zu verflüchtigen, in einigen der Räume entsteht eine permanent pulsierende Schwingung. Und wo die Farbsättigung zum gewöhnlichen Weiss der Decken schwindet, löst sich auch der Raum auf. Ganz wie der Abendhimmel im letzten Dunst des Sonnenuntergangs.

Christoph Elsener

**Objekt:** Altersheim Dorflinde, Zürich-Oerlikon

**Bauherrschaft:** Stadt Zürich, vertreten durch

Amt für Hochbauten

**Nutzer:** Stadt Zürich, Altersheime

**Architekten:** neff neumann architekten, Zürich

**Künstlerin:** Vreni Spieser, Zürich

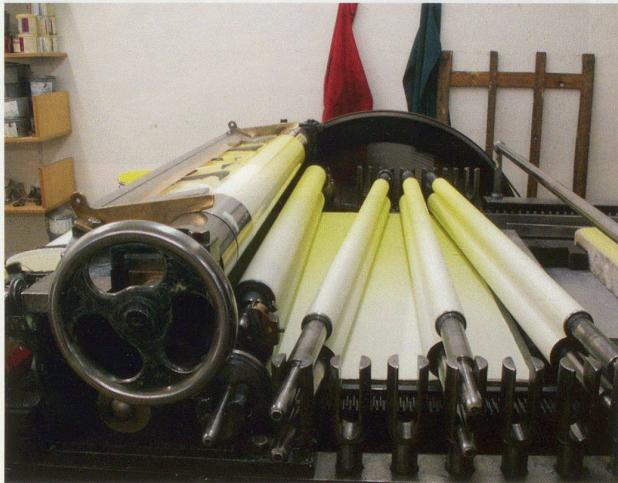
**Druck:** Graphische Anstalt J. E. Wolfensberger, Birmensdorf

**Druckverfahren:** Steindruck, Referenz Thomi Wolfensberger

**Tapezierer:** Max Schweizer, Zürich, Referenz Beat Soller



1, 2



4



3



5

„Schwarm“ ist eine farbige Tapete, die die Wände eines Altersheims in Zürich schmückt. Sie besteht aus 100 farbigen Tapetenbögen, die auf einem Rahmen aufgezogen sind. Die Bögen sind so aufeinander abgestimmt, dass sie ineinander überlaufen. Die Farben sind von hellgelb bis dunkelrot. Die Tapete ist ein Werk der Künstlerin Vreni Spieser. Sie hat die Tapete in einer Graphischen Anstalt in Zürich produziert. Die Produktion dauerte zwei Monate. Die Tapete ist eine der ersten Farbverläufe, die in der Schweiz produziert wurden.

1, 2 Farben zum Verlaufen bringen: Produktion der bedruckten Tapetenbögen in der Graphischen Anstalt des Lithografen Thomi Wolfensberger

„Schwarm“ ist eine farbige Tapete, die die Wände eines Altersheims in Zürich schmückt. Sie besteht aus 100 farbigen Tapetenbögen, die auf einem Rahmen aufgezogen sind. Die Bögen sind so aufeinander abgestimmt, dass sie ineinander überlaufen. Die Farben sind von hellgelb bis dunkelrot. Die Tapete ist ein Werk der Künstlerin Vreni Spieser. Sie hat die Tapete in einer Graphischen Anstalt in Zürich produziert. Die Produktion dauerte zwei Monate. Die Tapete ist eine der ersten Farbverläufe, die in der Schweiz produziert wurden.

3, 4 Bewegende Farbverläufe: «Schwarm» der Künstlerin Vreni Spieser im Zürcher Altersheim Dorflinde

„Schwarm“ ist eine farbige Tapete, die die Wände eines Altersheims in Zürich schmückt. Sie besteht aus 100 farbigen Tapetenbögen, die auf einem Rahmen aufgezogen sind. Die Bögen sind so aufeinander abgestimmt, dass sie ineinander überlaufen. Die Farben sind von hellgelb bis dunkelrot. Die Tapete ist ein Werk der Künstlerin Vreni Spieser. Sie hat die Tapete in einer Graphischen Anstalt in Zürich produziert. Die Produktion dauerte zwei Monate. Die Tapete ist eine der ersten Farbverläufe, die in der Schweiz produziert wurden.

5 Einer Panne zu verdanken: Farbgebung BMW Turbo 1972